

Ukraine-Nothilfereport 2022

**365 Tage Krieg,
365 Tage Hoffnung**

KINDHEIT IM AUSNAHMEZUSTAND



Der Krieg in der Ukraine hat Millionen Familien in unbeschreibliche Not gestürzt. Für die Kinder ist er ein endloser Albtraum. Ein Jahr Krieg bedeutet 365 Tage Bombardierungen, Kälte, Dunkelheit, Angst, zerstörte Schulen und zerrissene Familien.

Bei unserem Besuch in der Ukraine im vergangenen November haben wir ein erschütterndes Bild davon gewonnen, wie furchtbar der Krieg in das Leben wirklich jedes Kindes in diesem Land eingreift. Der fortwährende Ausnahmezustand, in dem die Kinder in der Ukraine leben, hinterlässt tiefe Spuren. Mehr als drei Millionen Mädchen und Jungen benötigen humanitäre Hilfe.

Als wir im Osten der Ukraine waren, hatte ich nicht damit gerechnet, dass mir im erst seit kurzem wieder zugänglichen Ort Balakliya fröhliches Kinderlachen entgegenhalten würde. Im „Spilno“-Kinderzentrum, das UNICEF dort eröffnet hatte, können Mädchen und Jungen für einige Stunden am Tag spielen und Halt finden – eine Insel der Hoffnung.

„Spilno“ bedeutet „zusammen“. Gemeinsam mit vielen Partnern hat UNICEF mehr als 180 solcher

Anlaufstellen für Kinder und ihre Familien eingerichtet. Die 14-jährige Dasha sagte uns dort, dass sie all ihre Träume zurückgestellt habe, um die nächsten beiden Jahre zu überleben. Trotz ihrer schlimmen Erlebnisse versuchte sie, nach vorn zu schauen.

Die Kraft der Kinder angesichts dieses grausamen Krieges hat mich zutiefst beeindruckt. Die Mädchen und Jungen versuchen, sich so gut es geht vor Angriffen und Minen zu schützen. Sie wollen weiter lernen, selbst im Winter, ohne Heizung und mit nur wenig Strom. Sie unterstützen sich gegenseitig.

Die große Solidarität aus Deutschland und vielen anderen Ländern macht den Familien Mut. Dank der schnellen und großzügigen Spenden hat UNICEF seine Hilfe massiv ausweiten können. Das UNICEF-Team versorgt Familien mit dem Nötigsten, unterstützt Gemeinden, Krankenhäuser, Schulen und Kinderzentren. Die humanitäre Hilfe und die Stärkung bestehender Einrichtungen und Strukturen gehen dabei Hand in Hand.

Die Kinder in der Ukraine brauchen nichts dringender als Frieden. Und sie benötigen weiter Unterstützung. Für Ihre Hilfsbereitschaft danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Was UNICEF mit den Spenden im letzten Jahr ganz konkret bewirkt hat, lesen Sie in diesem Bericht.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Georg Graf Waldersee'.

Georg Graf Waldersee
Vorsitzender, UNICEF Deutschland

SOFORT IM EINSATZ

Als am 24. Februar die ersten Raketen in Kiew einschlugen, konnte UNICEF sofort für die Kinder da sein – dank frühzeitiger Vorbereitung sowie mehr als 25 Jahren Erfahrung und Partnerschaften im Land. Insbesondere seit 2014 hatte das UNICEF-Team auch bereits gezielte Nothilfe für Mädchen und Jungen im Osten des Landes geleistet. Kerstin Bücken, Leiterin Kommunikation und Kinderrechte von UNICEF Deutschland, erläutert die Arbeitsweise.

WIE ARBEITET UNICEF IN DER UKRAINE?

Den Osten und Süden des Landes, wo es fast täglich Bombardierungen und schwere Kämpfe gibt, bezeichnen wir als „Zone 1“. Hier arbeiten wir vor allem mit schnellen Nothilfe-Einsatzteams. Gemeinsam mit lokalen Partnern bringen sie beispielsweise medizinische Hilfsgüter in Städte und Dörfer, damit Krankenhäuser weiter arbeiten können. Wann immer die Sicherheitslage es zulässt, liefern wir Hilfsgüter, oft im Konvoi mit anderen Organisationen, in schwer umkämpfte oder neu zugängliche Gebiete. Unsere lokalen Warenlager füllen wir dann für die nächste Auslieferung schnellstmöglich wieder auf. In der so genannten „Zone 2“ in der Zentral- und Westukraine unterstützt UNICEF Kinder und Familien in erster Linie über die bestehenden Hilfsstrukturen, zum Beispiel im Bereich Bildung und soziale Unterstützung. Die Hilfe für Kinder und ihre Familien wird dabei laufend an die Bedarfe der Bevölkerung und die Sicherheitslage angepasst.

WIE WIRD DIE BEVÖLKERUNG ERREICHT?

Der Schlüssel, um viele Menschen erreichen zu können, ist unser weit verzweigtes Netzwerk. UNICEF arbeitet aktuell mit mehr als 90 lokalen und nationalen Partnern zusammen und stimmt sich eng mit den jeweiligen Behörden ab. Zu den Partnern gehören lokale Nichtregierungs- und Freiwilligenorganisationen ebenso wie beispielsweise die Weltgesundheitsorganisation als Teil der Vereinten Nationen.

UNICEF hat dieses Netz an verlässlichen Partnern über viele Jahre aufgebaut – aufgrund der Kampfhandlungen seit 2014 gerade auch im Osten des Landes. So waren wir frühzeitig darauf vorbereitet, die Nothilfe bei Bedarf deutlich zu verstärken.

WIE GROß IST DAS TEAM VOR ORT?

Bei Kriegsbeginn arbeiteten 91 Kolleg*innen für UNICEF in der Ukraine, überwiegend nationale Mitarbeitende. Das Team wurde dann schnell ausgebaut, Stand Ende Dezember 2022 sind 210 UNICEF-Kolleg*innen im Einsatz – von Kiew aus sowie an UNICEF-Standorten wie in Dnipro, Kropywnyzkij, Lwiw, Odessa, Poltawa und Winnyzja. Sie alle passen ihre Arbeit tagtäglich an das Kriegsgeschehen an, damit die Hilfe bei den Kindern ankommt – selbst unter schwierigsten Bedingungen.

UNICEF-STANDORTE IN DER UKRAINE



IHRE HILFE KOMMT AN

Im Jahr 2022 hat UNICEF Deutschland **103 Millionen Euro** private Spenden für die Nothilfe in der Ukraine sowie für geflüchtete Familien in den Nachbarländern erhalten.



“ Ich danke allen Spendern und Spenderinnen für ihre großzügige Unterstützung. So konnte unser Team vor Ort sofort handeln und den Kindern in der Ukraine und auf der Flucht beistehen. Diese Solidarität aus Deutschland ist beeindruckend und stärkt die Familien und ihren unglaublichen Willen, diesen Krieg durchzustehen.“

Christian Schneider
Geschäftsführer, UNICEF Deutschland

UNICEF-MITTELVERWENDUNG UKRAINE UND NACHBARLÄNDER

SPENDENEINGANG (bis 31.12.2022)

Weltweit (in \$)	1.234 Millionen
Davon aus Deutschland (in €)	103 Millionen*

SPENDENAUFTEILUNG (in \$; Planung bis 31.12.2022)

Für die Hilfe in der Ukraine	855 Millionen
davon für Gesundheit und Ernährung	94 Millionen
davon für Kinderschutz / psychosoziale Unterstützung	85 Millionen
davon für Bildung	66 Millionen
davon für Trinkwasser und Hygiene	138 Millionen
davon für Soziale Sicherung	472 Millionen
Für die Hilfe in den Nachbarländern	379 Millionen
Gesamt	1.234 Millionen

SPENDENVERAUSGABUNG (Umsetzung bis 31.12.2022)**

Für die Hilfe in der Ukraine	74%
Für die Hilfe in den Nachbarländern	89%

* 103 Millionen Euro entsprechen 110 Millionen Dollar (Umrechnungskurs 31.12.2022)

** Die verbliebenen Spenden werden in 2023 umgesetzt



DANKE FÜR DIE SOLIDARITÄT!

Im Jahr 2022 hat UNICEF Deutschland für die Nothilfe in der Ukraine und den Nachbarländern Spenden erhalten von

- rund **257.000** privaten Spender*innen
- mehr als **7.000** Unternehmen
- **290** Stiftungen sowie
- Spenden aus Sammelaktionen und Schülerläufen an rund **600** Schulen.

Mit lokalen Veranstaltungen, Aufrufen und Partnerschaften trugen die ehrenamtlich für UNICEF Engagierten erheblich zur Hilfe für die vom Krieg betroffenen Kinder bei.

Auch die deutsche Bundesregierung unterstützte die UNICEF-Arbeit in der Ukraine und den Nachbarländern als starker und verlässlicher Partner.

Allen Unterstützer*innen sagen wir im Namen der Kinder herzlichen Dank!



“Auch wenn es gerade wirklich dunkle und harte Zeiten sind, spornt uns jede Unterstützung an, noch mehr für die Kinder in der Ukraine zu tun. Dafür danken wir von ganzem Herzen.“

Yulia Yurova, UNICEF Ukraine

ZUSAMMENHALT IN DER NOT

Jedes einzelne Kind ist vom Krieg betroffen. In vielen Regionen fehlt es am Nötigsten: an Lebensmitteln, Medikamenten, sauberem Trinkwasser und Hygiene. Mindestens 1.280 Kinder wurden bereits getötet oder verletzt. Mehr als 2.300 Schulen und 550 Gesundheitseinrichtungen wurden beschädigt oder zerstört. Der Tod von Angehörigen und Freunden, die ständige Angst vor neuen Angriffen und der Verlust ihres gewohnten Alltags belastet viele Kinder schwer.

Gleichzeitig zeigen viele der Kinder und Jugendlichen eine enorme Widerstandskraft. Unterstützt von UNICEF, helfen sie beispielsweise Klassenkamerad*innen beim digitalen Unterricht oder engagieren sich für Familien, die aus anderen Landesteilen fliehen mussten.

Auch in den Nachbarländern der Ukraine unterstützt UNICEF Hilfsinitiativen für und mit geflüchteten Menschen. In den zeitweise bis zu 40 „Blue-Dot“-

Anlaufstellen entlang der Fluchtrouten arbeiten viele Ukrainer*innen mit und stehen neu ankommenden Familien mit ihren Sprachkenntnissen und Erfahrungen zur Seite. Mit Hilfe einer neuen Partnerschaft zwischen UNICEF und der Welpfadfinderorganisation konnten in den ersten Kriegswochen mehr als 440.000 geflüchtete Ukrainer*innen mit Informationen und Hilfsangeboten versorgt werden. Auch in den über 180 „Spilno“-Zentren für Kinder und ihre Familien innerhalb der Ukraine engagieren sich viele Freiwillige. UNICEF stellt für diese Angebote beispielsweise Zelte, Spielzeug oder Heizmaterial zur Verfügung.

Die sich ständig verändernde Situation der Familien und die Sicherheitslage im Land stellt unsere Arbeit immer wieder vor Herausforderungen. Doch eines steht fest: Wir bleiben vor Ort und an der Seite der Kinder – so lange, wie es nötig ist.

DAS HAT UNICEF 2022 ERREICHT:

In der Ukraine



3 MILLIONEN Kinder und Betreuende psychosozial unterstützt



5 MILLIONEN Kinder und Frauen medizinisch versorgt



4,6 MILLIONEN Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgt



1,4 MILLIONEN Kindern Bildungsangebote ermöglicht



309.000 Haushalte mit direkten Zahlungen unterstützt



500.000 Kinder und Betreuende mit Winterkleidung ausgestattet

In den Nachbarländern

846.000 Kinder und Betreuende psychosozial unterstützt

434.000 Kinder und Frauen medizinisch versorgt

100.000 Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgt

589.000 Kindern Bildungsangebote ermöglicht

113.000 Haushalte mit direkten Zahlungen unterstützt



© UNICEF/UN0602217/Moskalkuk

VERSORGUNG MITTEN IM KRIEG

Als am 24. Februar 2022 der Krieg gegen die Ukraine begann, setzte UNICEF auf die bereits existierenden Versorgungsstrukturen auf. Vom UNICEF-Logistikzentrum in Kopenhagen aus, dem größten humanitären Warenlager der Welt, über Polen und Lwiw im Westen der Ukraine konnte so unmittelbar eine Versorgungskette aufgebaut werden. Es waren Millionen von Menschen zu versorgen, die sich vor dem Krieg in Sicherheit zu bringen versuchten. Dafür musste UNICEF dringend Medikamente und Erste-Hilfe-Ausrüstung, Wasserreinigungstabletten, Unterrichtsmaterialien, Hebammenbedarf, warme Winterkleidung und vieles mehr in die Region bringen.

Da UNICEF bereits seit 2014 im Osten der Ukraine Nothilfe leistete, gab es enge Kontakte zu regionalen und internationalen Zulieferern sowie zu Unternehmen in der Ukraine, die Materialien zur Verfügung stellen konnten.

Um die benötigten großen Mengen Hilfsgüter bis in den umkämpften Osten der Ukraine zu bringen, richteten die UNICEF-Logistikexpert*innen auf dem Gelände einer alten Hühnerfarm in Lwiw ein erstes provisorisches Warenlager ein. Es diente fortan als Sammelstelle und Umschlagplatz für Hilfsgüter, die auf verschiedenen Routen ins Land gelangten. Nach und nach wurden gezielt weitere Warenlager und Verladestellen eingerichtet, um möglichst viele Familien selbst in entlegeneren Landesteilen zu erreichen.



Mit Hilfe zahlreicher zusätzlich mobiler Arbeitskräfte konnten über das Warenlager in Lwiw zeitweise täglich 10 bis 20 Lastwagen voller Hilfsgüter empfangen und ausbeziehungsweise umgeladen werden. Lager- und Logistikfachleute aus Kopenhagen unterstützten bei der Planung und Umsetzung vor Ort. Im Jahr 2022 konnten dadurch mehr als 1.500 LKWs insgesamt mehr als **12.500 Tonnen** Hilfsgüter für Familien in die Ukraine und die Nachbarländer bringen.



© UNICEF/UN0760445/Hrom

SCHUTZ VOR DER KÄLTE

Der Winter hat die Lage der Kinder in der Ukraine in den letzten Wochen weiter verschärft. Durch gezielte Angriffe auf die Infrastruktur haben unzählige Familien keinen Strom, kein Gas oder Wasser mehr. Millionen Kinder brauchen Schutz vor den eisigen Temperaturen und die Chance, weiter zur Schule zu gehen.

Zhenya ist sieben Jahre alt und kommt aus Irpin, einem Vorort von Kiew. 2022 trafen Granaten das Zuhause des kleinen Jungen; das Dach wurde beschädigt, die Fensterscheiben sind zerbrochen.

Zhenya und seine Familie können sich kaum vor der Winterkälte schützen. Um ihren einzigen Wohnraum wenigstens etwas zu heizen, erhitzen sie Wasser auf dem Gasherd. Doch die Wärme verpufft schnell. Nachts versucht die Familie, gemeinsam unter vielen Decken zu schlafen, eng aneinander gekuschelt. In der Region kommt es immer wieder zu Stromausfällen, dann funktionieren auch Telefon und Internet nicht mehr. Wenn nachmittags um 16 Uhr bereits die Sonne untergeht, hat Zhenja große Angst vor der Dunkelheit. Dann will er auf keinen Fall allein sein. Seit Kriegsbeginn geht er nicht mehr zur Schule.

SO HILFT UNICEF

Um Kinder und ihre Familien vor Kälte und Krankheiten zu schützen, bringt UNICEF Wärme in Schulen, Krankenhäuser und Haushalte. UNICEF und seine Partner haben unter anderem

78 Generatoren in Krankenhäusern installiert und **2.500 Warmwasserboiler** geliefert,

420 tragbare, akkubetriebene **Wärmebettchen** für Neugeborene zur Verfügung gestellt und

500.000 Kinder mit warmer **Winterkleidung, Decken** und **Schuhen** ausgestattet.



© UNICEF/UN0760445/Hrom

“Weil Bomben fallen, hat meine Schule Angst, wieder zu öffnen.”

Zhenya, 7 Jahre



© UNICEF/UN0678679/Filipov

EIN SICHERER ORT FÜR NEUGEBORENE

Während der Geburt brauchen Mutter und Kind ein geschütztes Umfeld und gute Versorgung.

Doch im Krieg ist es nirgendwo sicher. Als die kleine Hanna gerade geboren wurde, ertönten in der Stadt Shostka im Osten der Ukraine die Sirenen: Fliegeralarm. Die Stadt war unter Beschuss.

Das Krankenhaus musste mit allen Patientinnen sofort evakuiert werden. Die Pflegekräfte brachten Hanna und ihre Mutter Oksana in den Keller, den

sichersten Ort in der Geburtsklinik. Alles musste ganz schnell gehen, die Panik beim Personal und besonders bei den Müttern und Babys war groß.

Im Keller versuchte Oksana ihre kleine Tochter zu beruhigen. Warm in ein Handtuch eingewickelt, wiegte sie Hanna solange im Arm, bis das Neugeborene schließlich einschlief. Oksana wünscht sich für sich und ihre Tochter, dass Ruhe einkehrt, sie ihr Haus behalten – und dass der Krieg endet.

SO HILFT UNICEF

Für rund fünf Millionen Kinder und Frauen in der Ukraine hat UNICEF überlebenswichtige medizinische Versorgung in Krankenhäusern oder durch mobile Gesundheitsteams ermöglicht. So hat UNICEF beispielsweise

mehr als **1.000 Krankenhäuser** und **Geburtsstationen** mit Medikamenten und medizinischem Bedarf ausgestattet,

15.000 junge Eltern mit **Ausstattung** für Neugeborene versorgt und

mehr als **400.000** Menschen über mobile Teams **medizinisch versorgt**.



© UNICEF/UN0713928/Filipov

“ Ich will meinem Baby ein gutes Leben ermöglichen.“

Oksana, Mutter von Hanna



EIN STÜCK ALLTAG IM CHAOS

Bomben, Zerstörung, Gewalt. Als der Krieg in der Ukraine begann, musste der kleine Arthur Schreckliches miterleben. Seine Mutter Miranda schützte den Fünfjährigen mit ihrem Körper, als ihre Heimatstadt Mariupol bombardiert wurde. Zwei Wochen lang harrten sie zusammen mit Hunderten anderer Menschen im Theater der Stadt aus. Dort war es kalt. Wasser und Nahrung wurden immer knapper, die Angst immer größer.

Als Arthur Fieber bekam und dringend Medikamente brauchte, wagte die 23-Jährige die Flucht. Unter ständigem Beschuss und in schrecklicher Angst konnten sie schließlich aus der Stadt fliehen. Sie fanden in Nikopol Zuflucht, wo Arthur sich körperlich langsam erholte. Doch seine seelischen Verletzungen waren tief: Der kleine Junge war so traumatisiert, dass er sich völlig zurückzog und aufhörte zu sprechen. Statt wie früher zu spielen, herumzuhüpfen und zu lachen, kann Arthur das Erlebte einfach nicht vergessen.

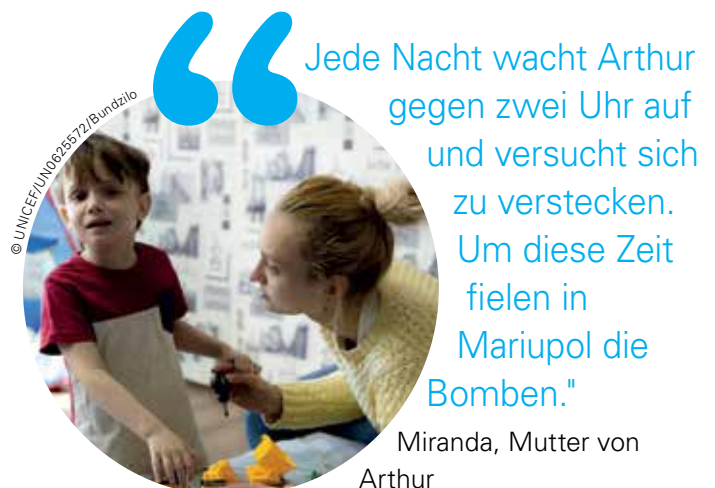
SO HILFT UNICEF

Fast drei Millionen Kinder und Betreuende haben psychosoziale Hilfe erhalten, darunter 350.000 Mädchen und Jungen mit Behinderungen. In den Spilno-Zentren („Spilno“ bedeutet „zusammen“) können Kinder spielen, basteln und Sport treiben – das hilft vielen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

Rund **500.000** Kinder und Betreuende besuchten eines der rund **180 Spilno-Zentren**.

930.000 Menschen wurden über 70 mobile Teams mit **Hilfsangeboten** erreicht.

Mehr als **100.000** Kinder, die auf der Flucht von ihren Eltern getrennt wurden, erhielten **Unterstützung**.



“Jede Nacht wacht Arthur gegen zwei Uhr auf und versucht sich zu verstecken. Um diese Zeit fielen in Mariupol die Bomben.”

Miranda, Mutter von Arthur



© UNICEF/UN0721384/Latanyo

TRÄUME VON SCHULE BEWAHREN

Jeden Tag in die Schule gehen, gemeinsam lernen und Freund*innen treffen: Diesen ganz normalen Schulalltag gibt es für Millionen Kinder in der Ukraine nicht mehr. Durch Raketenangriffe wurden 2.300 Schulen beschädigt oder zerstört. Mit Klassenzimmern und Schulbänken wurden zugleich die Zukunftspläne vieler Kinder zertrümmert. In der Kleinstadt Selyowe im Osten der Ukraine

musste die 16-jährige Daryna erleben, wie eine Rakete ihre Schule traf und schwer zerstörte. Seit dem Angriff kann deshalb für 600 Schüler*innen kein Unterricht mehr stattfinden. Viele Mädchen und Jungen sitzen zu Hause und wissen nicht, wie es weitergehen soll – in ständiger Angst vor weiteren bewaffneten Angriffen.

SO HILFT UNICEF

UNICEF hat bisher über 1,4 Millionen Schul- und Vorschulkinder dabei unterstützt, weiter lernen zu können. Beispielsweise hat UNICEF gemeinsam mit Partnern

über **770.000** Kinder mit **Lernmaterial** versorgt,

mehr als **5.000** Lehrkräfte mit **Laptops** für den Online-Unterricht ausgestattet und

elf beschädigte Schulen instandgesetzt und Sanierungsarbeiten in weiteren **53 Schulen** begonnen.

© UNICEF/UN0721384/Filipov



“ Schule war mein zweites Zuhause. Dort habe ich die meiste Zeit verbracht. Und auf einmal ist das alles weg.”

Daryna, 16 Jahre



GRUNDVERSORGUNG FÜR FAMILIEN

Trinkwasser vom Wasserhahn holen, duschen, die Toilette benutzen – in den umkämpften Teilen der Ukraine ist das oft nicht mehr möglich. Die schweren Angriffe haben viele Wasserwerke und Leitungssysteme beschädigt. Die neunjährige Veronika und ihre Mutter Tetiana haben miterleben müssen, wie die Wasser- und Stromversorgung in ihrem Dorf im Nordosten der Ukraine

komplett kollabierte. Nur Familien mit einem eigenen Brunnen konnten sich mit Wasser versorgen.

Ohne Strom oder Generatoren war es nicht möglich, die Wasserversorgung wieder in Gang zu setzen. Manche Einwohner*innen waren so verzweifelt, dass sie Regenwasser in Eimern auffingen. Das Haus von Veronika und Tetiana und all ihr Besitz wurden bei den Angriffen komplett zerstört. Bei Freunden in einem anderen Dorf fanden sie Zuflucht. „Wir haben keinen Strom, kein Gas oder Wasser, weil wir kein Haus mehr haben. Das ist schrecklich. Aber das Wichtigste ist: Wir sind am Leben“, sagt Tetiana.

SO HILFT UNICEF

Zusammen mit einem großen Netzwerk an Partnern hilft UNICEF, die Wasserversorgung der Familien aufrechtzuerhalten. So haben insgesamt mehr als 4,6 Millionen Menschen sauberes Wasser erhalten.

3,9 Millionen Menschen haben durch die Reparatur von Trinkwasseranlagen beziehungsweise die Lieferung von Rohren, Pumpen und Maschinenteilen **Zugang zu Wasser** bekommen.

560.000 Menschen erhielten Wasserflaschen und **Trinkwasser per LKW**.

1,6 Millionen Menschen wurden mit **Hygieneartikeln** wie Seife, Binden, Windeln und Wasseraufbereitungsmitteln **versorgt**.



“ Ich wünsche mir unser Zuhause so sehr zurück.“

Veronika, 9 Jahre



© UNICEF/UN0693224/Boiko

ÜBERLEBEN OHNE EINKOMMEN

Wenn Familien alles zurücklassen müssen, keine Arbeit und damit kein Einkommen mehr haben, ist die Gefahr in Armut abzurutschen groß. So nahm der Krieg beispielsweise Anna und ihrer Familie die Lebensgrundlage. Als es in ihrem Heimatdorf Dymer nahe Kiew zu Angriffen kam,

suchten Anna, ihr Mann Oleksandr und ihre drei Kinder Dania, Timur und Makar in einem engen Keller Schutz.

Mehr als einen Monat lang hielt der Beschuss an. Bei jedem neuen Angriff versuchte die Familie, sich schnellstmöglich in Sicherheit zu bringen. Dann wurden Lebensmittel und Wasser immer knapper, Stromversorgung und Handyempfang waren unterbrochen. Bei den Angriffen auf Dymer brannte auch die Fabrik ab, in der Oleksandr gearbeitet hatte. Der Familienvater und viele weitere Menschen aus dem Dorf verloren ihre Arbeit und damit häufig ihre einzige Einkommensquelle.

SO HILFT UNICEF

UNICEF unterstützt zusammen mit dem ukrainischen Sozialministerium Familien, die durch den Krieg in Not geraten sind. Durch breit angelegte Informationskampagnen erhalten Familien wichtige Informationen für ihren Alltag im Krieg.

Rund **310.000** Haushalte mit Kindern haben **direkte Zahlungen** erhalten.

13 Millionen Menschen wurden über soziale Medien, Plakate und im Radio mit **Informationen** versorgt – zum Beispiel über Hilfsangebote, die Gefahr durch Landminen, Unterstützung bei psychischen Problemen oder Impfkampagnen.

4,6 Millionen Menschen haben die **Online-Lernangebote** für Kindergartenkinder genutzt.



© UNICEF/UN0693233/Boiko

“ Die Bargeldhilfe half uns die Zeit zu überbrücken, bis mein Mann wieder arbeiten konnte.”

Anna, Mutter von Dania, Timur und Makar

KINDER AUF DER FLUCHT SCHÜTZEN



Viele Familien aus der Ukraine haben Zuflucht in den Nachbarländern gefunden

– so auch Diana mit ihren beiden Kindern David, 3, und Zoya, 5. Die junge Mutter floh mit ihren Kindern aus Kiew über die Grenze nach Rumänien. Diana wollte Zoya und David in Sicherheit bringen und sie vor der Gewalt des Krieges schützen. Von ihrem Zuhause in Kiew und auch von ihrem Vater mussten sich die Kinder auf unbestimmte Zeit verabschieden.

Wenn Kinder überstürzt fliehen und ihr gewohntes Umfeld, Familienmitglieder und Freund*innen zurücklassen müssen, bedeutet das für sie enormen Stress. Den Schulkindern fehlen der gewohnte Unterricht, ihre Lehrkräfte und der Kontakt zu Klassenkamerad*innen. Wenn Kinder und Jugendliche von ihren Familien getrennt werden oder die Flucht alleine antreten, droht ihnen Gefahr durch Gewalt, sexuelle Ausbeutung oder gar Menschenhandel. Sie brauchen dringend Schutz.

SO HILFT UNICEF

UNICEF arbeitet in allen betroffenen Nachbarländern der Ukraine mit den nationalen und lokalen Behörden zusammen, um geflüchtete Familien zu unterstützen. Beispielsweise konnten dadurch

rund **1,2 Millionen geflüchtete Menschen** in 40 „Blue-Dot“-Anlaufstellen mit Informationen versorgt und psychosozial betreut werden,

allein in Polen **430.000 Frauen** und **Kinder** medizinisch behandelt werden,

geflüchtete Kinder in Rumänien, Slowakei und der Republik Moldau in **58 Spiel- und Lernzentren** betreut werden,

32.000 Kinder auf der Flucht identifiziert und wieder mit ihren Familien vereint werden sowie

geflüchtete Menschen in der Republik Moldau, Kroatien, Belarus, Serbien, Bulgarien, Rumänien und der Türkei mit Hygieneartikeln unterstützt werden.

ERSTE HILFE IN „BLUE-DOT“-ANLAUFSTELLEN



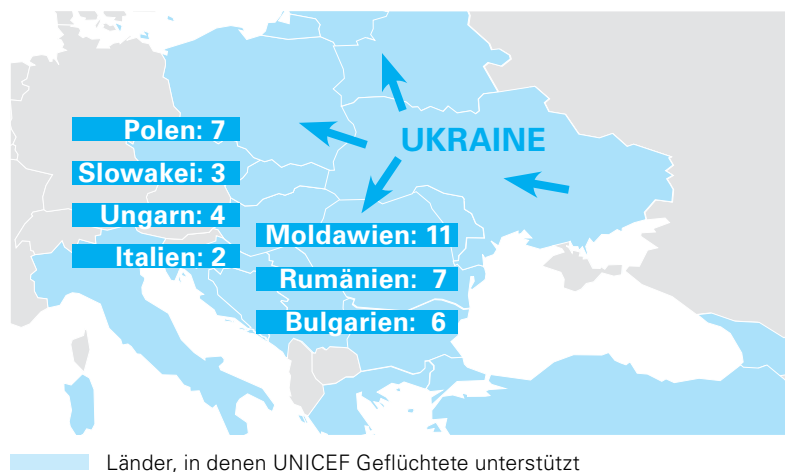
Um Familien entlang ihrer Fluchtroute zu unterstützen, hat UNICEF sogenannte "Blue-Dot"-Anlaufstellen eingerichtet – gemeinsam mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR), lokalen Behörden und Partnern. Das sind sichere kinderfreundliche Orte, an denen Kinder und ihre Familien in den Nachbarländern der Ukraine wichtige Informationen und Unterstützung erhalten.

Nach ihrer Ankunft im „Blue Dot“ werden die Familien zunächst registriert. Das ist wichtig, um besonders schutzbedürftige Kinder – beispielsweise allein reisende Jungen und Mädchen – möglichst schnell zu identifizieren und dafür zu sorgen, dass sie Unterstützung erhalten. Geschultes Personal leistet psychosoziale Hilfe, damit Kinder das Erlebte besser verarbeiten können, beispielsweise durch Gesprächs- und Spielangebote. Die Familien erhalten auch Hygieneartikel, Trinkwasser oder Decken. In den „Blue Dots“ engagieren sich auch viele geflüchtete Ukrainer*innen, um neu über die Grenze gekommene Familien zu unterstützen.

Der Tag als Andrei im „Blue Dot“ in Rumänien ankam, war sein sechster Geburtstag. Doch dieser Geburtstag war anders als alle anderen: Andrei hatte

mit seiner Mutter Olena und der Schwester Anastasia ihr Zuhause in der Ukraine zurücklassen müssen, weil die bewaffneten Angriffe näherkamen. In einer „Blue Dot“-Anlaufstelle konnte die Familie erst einmal etwas durchatmen. Die Mitarbeiter*innen gaben ihr Bestes, damit Andrei seinen großen Tag doch noch etwas feiern konnte: Sie verwandelten einen Donut in einen Geburtstagskuchen und schenkten den Kindern Spielsachen und ein Kuscheltier, die sie auf der weiteren Reise begleiteten.

40 „BLUE DOTS“ IN DEN NACHBARLÄNDERN



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE HILFE

UKRAINE: Veronikas Elternhaus in der Stadt Tschernihiw liegt in Trümmern. Die Neunjährige wünscht sich ihr Zuhause zurück – sie möchte dort wieder zeichnen, Hausaufgaben machen und im Hof Roller fahren können.

© UNICEF/UN0695294/Filippov

Spendenkonto:

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Deutsches Komitee für UNICEF e. V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221/9 36 50-0, Fax: 0221/9 36 50-279

E-Mail: mail@unicef.de

www.unicef.de

Report zum Jahrestag des Kriegsbeginns
in der Ukraine am 24.2.2023

Redaktionsschluss 8.2.2023



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt
UNICEF Deutschland eine seriöse und
vertrauenswürdige Mittelverwendung.